Arbeitskreis Medizinischer Ethik-Kommissionen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Hinweise zum Einsatz visueller Elemente zur Unterstützung der Patienteninformation

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen, wie visuelle Elemente (z.B. Illustrationen, Grafiken, Tabellen, Piktogramme, Filme) das Verständnis und die Vermittlungsqualität von Gesundheitsinformationen begünstigen können.
Deshalb sollen an dieser Stelle ein paar Hinweise zum möglichen Einsatz visueller Elemente zur Anreicherung der Patienteninformation gegeben werden.
Voraussetzung für einen wirksamen Einsatz visueller Elemente zur Unterstützung der Patienteninformation ist grundsätzlich eine nutzerzentrierte Gestaltung, der Verzicht auf redundante Details sowie die Einhaltung der Standards guter Wissenschaftskommunikation.

Einsatzmöglichkeiten

Visuelle Elemente eignen sich insbesondere um Verständnis, Aufmerksamkeit und Zufriedenheit der Probanden zu erhöhen, die Attraktivität des Lernmaterials zu steigern und eine realistische Risikowahrnehmung zu fördern (1-4).
Eine Meta-Analyse konnte beispielsweise zeigen, dass bildbasierte Gesundheitsinformationen das Wissen und Verständnis moderat verbessern (5), wobei Cartoons und Piktogramme besonders häufig positive Effekte aufwiesen (4). Materialien mit Bildern werden zudem oft als attraktiver und nutzerfreundlicher bewertet (4, 7). Im Bereich der Entscheidungshilfen (*Decision Aids*) bestätigt ein Cochrane-Review (6), dass visuelle Hilfen die Risikowahrnehmung präzisieren. Numerische Darstellungen von Risiken (z.B. „1 von 100“) werden durch grafische Elemente (z.B. Piktogramme/Icon Arrays) oft besser verstanden als durch reine Textbeschreibungen.

Gestaltung

Bei der Gestaltung visueller Elemente zur Unterstützung der Patienteninformation ist zu beachten, dass die positiven Effekte stark von der Art der visuellen Elemente und dem Kontext des Einsatzes abhängig sind (3, 4). Deshalb sollten visuelle Elemente immer mit Bedacht und je nach Zielgruppe gestaltet werden.
Stil und Detailgrad der visuellen Elemente beeinflussen das Verständnis und die Wahrnehmung des Materials. Zu viele Details können eher ablenken (7, 8). Piktogramme/Icons sind besonders effektiv, wenn sie einfach gehalten sind (wenig Text, klare Symbolik) und eignen sich beispielsweise gut zur Darstellung von Häufigkeiten (z.B. 100er-Felder) und Medikationsanweisungen (3, 5). Cartoons/Comics zeigten positive Effekte auf Verständnis und Lesbarkeit (3, 4, 7).
Außerdem sollten die visuellen Elemente zielgruppenspezifisch auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen zugeschnitten sein (9), so bevorzugen beispielsweise ältere Menschen detailliertere, realistische Darstellungen, während jüngeren Menschen eher mittlere Detailgrade bevorzugen (8).
Die Forschung hebt außerdem hervor, dass visuelle Elemente besonders dort wirken, wo Sprache an Grenzen stößt, beispielsweise bei Menschen mit niedriger Gesundheitskompetenz (insbesondere der Einsatz von Icons mit wenig Begleittext verbesserte für diese Zielgruppe das Wissen und Verständnis in erhöhtem Ausmaß (5)) oder bei geringer Lesekompetenz (1).

Qualitätsstandards

Um die positive Wirkung visueller Elemente zur Unterstützung der Patienteninformation zu garantieren, sollte sich ihre Gestaltung grundsätzlich an gängigen Qualitätsstandards orientieren. Hier sind beispielsweise folgende Standardwerke zu nennen:

- Gute Praxis Gesundheitsinformation (3) & Leitlinie Evidenzbasierte Gesundheitsinformation (10) – die deutschen Standards „fordern" beispielweise, dass Bilder neutral sind und die zugrunde liegende Evidenz (z.B. Nutzen-Schaden-Verhältnisse) korrekt abbilden.
- International Patient Decision Aid Standards (11) – die internationalen Standards für Entscheidungshilfen geben strikte Vorgaben für die visuelle Darstellung von Wahrscheinlichkeiten (z.B. Icon-Arrays).
- Mapping the Quality of Health Information (MAPPinfo) (12) – diese Checkliste ermöglicht eine validierte Bewertung, ob Gesundheitsinformationen/Aufklärungsmaterialien (einschließlich ihrer Visualisierungen) methodisch hochwertig erstellt wurden.

Literatur

1. Schubbe D, Cohen S, Yen RW et al. Does pictorial health information improve health behaviours and other outcomes? A systematic review protocol. BMJ Open 2018; 8(8):e023300. doi: 10.1136/bmjopen-2018-023300.
2. Houts PS, Doak CC, Doak LG, Loscalzo MJ. The role of pictures in improving health communication: a review of research on attention, comprehension, recall, and adherence. Patient Educ Couns 2006; 61(2):173–90. doi: 10.1016/j.pec.2005.05.004.
3. Lühnen J, Albrecht M, Mühlhauser I, Steckelberg A. Leitlinie evidenzbasierte Gesundheitsinformation; 2017. Verfügbar unter: http://www.leitliniegesundheitsinformation.de/.
4. Lühnen J, Steckelberg A, Buhse S. Pictures in health information and their pitfalls: Focus group study and systematic review. Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes 2018; 137-138:77–89. doi: 10.1016/j.zefq.2018.08.002.
5. Schubbe D, Scalia P, Yen RW et al. Using pictures to convey health information: A systematic review and meta-analysis of the effects on patient and consumer health behaviors and outcomes. Patient Educ Couns 2020; 103(10):1935–60.
6. Stacey D, Lewis KB, Smith M et al. Decision aids for people facing health treatment or screening decisions. Cochrane Database Syst Rev 2024; 1(1):CD001431.
7. Krasnoryadtseva A, Dalbeth N, Petrie KJ. The effect of different styles of medical illustration on information comprehension, the perception of educational material and illness beliefs. Patient Educ Couns 2020; 103(3):556–62. doi: 10.1016/j.pec.2019.09.026.
8. Haragi M, Hayakawa M, Watanabe O, Takayama T. An exploratory study of the efficacy of medical illustration detail for delivering cancer information. J Vis Commun Med 2021; 44(1):2–11. doi: 10.1080/17453054.2020.1834838.
9. Scheltema E, Reay S, Piper G. Visual representation of medical information: the importance of considering the end-user in the design of medical illustrations. J Vis Commun Med 2018; 41(1):9–17. doi: 10.1080/17453054.2018.1405724.
10. Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin. Gute Praxis Gesundheitsinformation.; 2015. Verfügbar unter: http://www.ebm-netzwerk.de/gpgi.
11. International Patient Decision Aid Standards (IPDAS) Collaboration. IPDAS Standards and Background Documents.; letzte Aktualisierung: 13.01.2026. Verfügbar unter: https://decisionaid.ohri.ca/IPDAS/using.html [13.01.2026].

12. Stiftung Gesundheitswissen (Hrsg.). MAPPinfo: Validierte Checkliste zur Bewertung evidenzbasierter Gesundheitsinformationen [Instrument]; 2022. Verfügbar unter: https://www.stiftung-gesundheitswissen.de/forschung/mappinfo.